



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Theodor Körner's sämtliche Werke

Körner, Theodor

Berlin, 1835

Aus der Ferne

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Die Zither lag zur Seite,
Die Luft war rein und mild;
Und wie aus ferner Weite
Kam ihm manch liebes Bild.

Kam auch der Schlummer treulich,
Spielt' um das Silberhaar,
Und schloß so still und heilig
Das müde Augenpaar.

Und mit dem Preis der Träume
Kam Jugendlust heraus,
Und viel zerknickte Keime
Blühten lebendig auf.

Und alte schöne Stunden
Wurden ihm wieder neu,
Als hätt' er Liebchen gefunden,
Und Liebchen wär' ihm treu.

Da faßt' ein plötzlic' Grausen
Ihn wie mit Sturmesweh'n,
Und Wogen hört' er brausen,
Sah Liebchen untergeh'n. —

Und jetzt, als seinen Träumen
Der Spielmann schnell erwacht,
Und sieht die Wogen schäumen,
Und sieht der Wellen Nacht.

Und hört die Winde pfeifen
Und stürmen um sich her,
Thät nach der Zither greifen,
Fand keine Zither mehr.

Die Zither schwimmt in den Wellen,
Der Sturm riß sie hinab,
Und seine Thränen quellen
Bei seiner Liebsten Grab.

Da wird 's ihm, als ob sie riefte,
Als klängen die Saiten an;
Und er stürzt sich hinab in die Tiefe
Und bricht durch die Wellen sich Bahn.

Und von Weitem schon sieht er sie blinken,
Und kämpft sich zu ihr her,
Und hält sie empor, dann versinken
So Zither wie Spielmann in's Meer.

Aus der Ferne.

Ueber jener Berge Höhen,
Die vom Strahl der Sonne glüh'n,
Möcht' ich in des Liebes Wehen
Zu der schönen Freundin zieh'n,
Ach, des Haines düst're Grüne
Und der Farben Licht-Accord,
Und der Wellen Silberwort
Lispeln immerfort
Hier und dort:
Caroline!

Nach der Trennung in der Ferne
Fühlt erst die bewegte Brust
Das Verbleichen ihrer Sterne
Und des Augenblicks Verlust.
Tiefen Gram in jeder Miene
Muß ich still den Schmerz ertragen,
Darf es nur dem Echo klagen! —
Freudig mit Behagen
Hör' ich 's sagen:
Caroline!

Keinem wird der Wunsch gelingen,
Dem des Glückes Günst' gefehlt;
Keiner kann die Charis zwingen,
Wenn sie ihn nicht selbst erwählt.
Ob ich bess'res Loos verdiene?
Schön'res Glück? entscheide sie,
Ruft doch meiner Phantasie
Süße Harmonie
Spät und früh:
Caroline!

Und so will ich dir vertrauen,
Hoffnung meiner schönen Zeit;
Muthig will ich vorwärts schauen
In der Zukunft Seligkeit.
Auf des Lebens lauter Bühne
Zieh' ich traurig meine Kreise,
Wandl' ich im gewohnten Gleise,
Doch der Sehnsucht Weise
Flüstert leise:
Caroline!

An Caroline Pihler.

Nach Vorlesung der Hofamunde.

Einen Berg sah ich durch Nebel steigen,
Scheint in goldner Morgengluth zu schwimmen,
Und ein Jüngling will ihn rasch erklimmen,
Wo sich schroffe Felsenwände neigen,